

Zweite Abtheilung.

Geschichte der Grafschaft und der Grafen, hernach des Fürstenthumes und der Fürsten von Pyrmont, bis auf neuere Zeit.

Cap. VI.

Ursprung der Grafschaft und der Grafen von Pyrmont, ihres Namens und dessen Alter.

§. 26.

Um diese Zeit wurden auch die Gränzen des Ländchens festgesetzt, welches nachher unter den Namen der Grafschaft Pyrmont bekannt ward, nunmehr zu einem Fürstenthume erhoben ist. Karl der Große theilte, nach Art seiner fränkischen Provinzen, auch das eroberte Sachsen in Gauen (Gaven, Gohen, pagi oder comitatus) ein, und jedem Gau ward bekanntlich ein Graf (Grav, comes) vorgesetzt. So entstanden aus Sachsen eine Menge Gauen, da Karl absichtlich keine große Fürstenthümer bilden wollte. Welcher Gau aber derjenige war, dem das gegenwärtige Fürstenthum Pyrmont ganz oder theilweise angehörte, ist nicht genau zu bestimmen.

Sehr wahrscheinlich liegen das jetzige Neuppyrmont, das damals freilich noch nicht bestand, und Destorf in dem ehemaligen pago Huettage (Huettage), wenigstens gehörte Lügde zu diesem Gau²⁴⁾; da nun dieser Ort mit Neuppyr-

²⁴⁾ Schaten Histor. Westphal. p. 491. Schaten Annal. Paderborn. Ed. alt. Monaster. Westphalor. prt. 1. 1774. Fol. p. 12.

mont in ein und demselben Thale liegt, ist zu vermuthen, daß jene beiden Orte ebenfalls zu dem besagten Gau gehörten, wenn nicht die Emmer, welche Lügde an ihrem rechten, Neupyrmont und Destorf an ihrem linken Ufer liegen hat, vielleicht als Gränze des Gau'es festgesetzt war. Der Gau Huuetigo umfaßte die Grafschaften Schwalenberg und Pyrmont⁹⁵⁾. Die Emmer floß mitten durch diesen pagum hindurch. Es ist wahrscheinlich, daß die Namen Huetagoe (Huuetigo) und Wetiga (Wettigau) einen und denselben Gau, nicht zwei verschiedene⁹⁶⁾, andeuten. Landcharten waren in diesem Zeitalter noch unbekannt, und da in den etwa vorhandenen schriftlichen Documenten die Gränzen durch Worte nicht genau genug umschrieben worden sind, auch auf diese Weise nicht gehörig angegeben werden konnten, und Schenkungsurkunden aus jenem Zeitalter der ersten Grafen nur höchst sparsam vorhanden sind: lassen sich die Gränzen der alten Gauen mit Gewißheit nicht bestimmen.

⁹⁵⁾ ... pago Huuetigo, quem olim in comitatibus Sualenbergico et Pyrmontano fuisse, saepissime et ad nauseam usque inculcavimus. Jo. Fr. Falke Codex Traditionum Corbeiensium (Lips. et Guelpherbyti. 1752. fol.) p. 541. not. F. und vorher p. 6. not. e.

⁹⁶⁾ wie in der Tabula Dioecesis Paderbornensis sub Imperio Francorum et Saxonum, in: Fürstenberg Monum. Paderb. ad. p. 78. — Bei Chr. Ulr. Grupen (Origines Pyrmontanae et Swalenbergicae, worinnen die Alterthümer von Pyrmont und der dortigen Gegenb, auch des pagi Wettago u. (Göttingen, 1740. 4.) S. 1 u. f. ist diese Frage zwar mit Kritik untersucht, aber wegen vieler Druckfehler, mehrer Unrichtigkeiten und eines verworrenen Vortrages ist der Gegenstand daselbst im Dunkeln geblieben.

§. 27.

Eben so ungewiß ist es, wie der erste Graf hieß, dem dieser Gau angehörte; ob er von seinem Gau, oder ob dieser von ihm den Namen führte. Es scheinen indeß die ersten Grafen in der Regel die Namen ihrer Gauen oder Grafschaften angenommen zu haben ⁹⁷⁾. Alten Urkunden zufolge hieß im Jahre 940 der Graf, dem der Gau Huetigo gehörte, Herman (Herimannus) ⁹⁸⁾; dieser hatte einen Sohn Wittekind, und einem Sohne dieses Wittekinds, der wiederum Herman hieß, gehörten die Gaue Huetigo und Tilithi im Jahre 1031 ⁹⁹⁾. Ob das obere Fürstenthum Pyrmont zum Gau Tilithi gehört habe, kann nicht bestimmt werden ¹⁰⁰⁾. Den Namen eines Grafen von Pyrmont aus dem Zeitalter, da die Eintheilung in Gauen Statt fand, kann man nicht mit Sicherheit nachweisen.

So ist es auch unter den Geschichtskundigen ein streitiger Punkt, ob die ersten Grafen von Pyrmont sächsischer, fränkischer, oder gar gallischer Abkunft waren. Daß sie gallischer Abkunft gewesen, behauptet Krantz ¹⁾, welcher sagt, daß Karl der Große, der ohne Zweifel in Sachsen die er-

⁹⁷⁾ Die ersten Grafen schrieben gewöhnlich nur ihre Vornamen und dahinter etwa: Comes in pago z. B. Huetagoe, d. h. nach Eccard, pagum album; vergl. Gruppen a. a. D. S. 2 und 4, unten.

⁹⁸⁾ Falke I. c. p. 209.

⁹⁹⁾ Falke I. c. p. 211.

¹⁰⁰⁾ Beiträge zur älteren deutschen Geschichte v. B. Chr. v. Spilcker. Bd. 2. Krollen, 1833. 8. S. 44.

¹⁾ Alb. Krantzii (fl. 1517) Rerum germanicarum Historici clariss. Saxonia. Francof. ad Moen. 1580. fol. libr. II. c. 22. p. 46.

sten Grafen einsetzte, diese mit aus Frankreich gebracht habe, und zum Beweise für diese Behauptung namentlich den Grafen von Pirmont nennt. Der gelehrte Conring ²⁾ meint, dieß aus dem Namen Piermont zu beweisen, indem er behauptet, daß dieser aus dem gallischen abzuleiten und daß die Namen Comites de Piermont und die in alten Urkunden vorkommenden Comites de monte lapideo dieselben sein, daß demnach der erste Graf von Piermont aus Gallien abstamme, aber von Ludwig dem Frommen eingesetzt sei. Mehr Glauben verdient die Meinung, daß sie fränkischer Abkunft gewesen; denn so wie Karl mehrere tausend Sachsen in andere Provinzen versetzte, ließ er auch ursprüngliche Franken wieder in Sachsen einziehen ³⁾, und brachte insbesondere die weltlichen und geistlichen Obern wol auch aus dem austrasisch-fränkischen Reiche (dem Rheinlande) mit. Doch mögen sie auch, nach anderer ⁴⁾ Muthmaßung, aus eingeborenen Sachsen erwählt worden sein.

§. 28.

Über den Ursprung und die Etymologie des gegenwärtigen Namens unseres Fürstenthums sind die Meinungen

²⁾ Herm. Conringii Epistolar. Syntagmata duo, una cum Responsis. Helmstad. 1694. 4. p. 17.

³⁾ Schaten Histor. Westfal. p. 555 u. 609. Hegewisch a. a. D. S. 280.

⁴⁾ Gruppen Origines Pyrm. et Swalenb. S. 29. Er bezieht sich dabei auf eine Stelle in Paulini (sic) Annales corbeiensis mss., welche in Paullini Syntagm. nicht befindlich sind. Vergl. auch P. Wigand Gesch. v. Corvey. Bd. 1. Abth. 1. S. 28 und Anmerk. 40 daselbst.

der Gelehrten eben so sehr getheilt, als die Schreibart derselben verschieden ist. Die älteste Schreibart ist wol Peremunt, Perremunt, Permont, Perremont und Peremunt ⁵⁾; sie scheint aus dem Lateinischen abzustammen, von per (durch) und mons (der Berg), den Zugang per montes zu bezeichnen, und also, verdeutscht, etwa »durch den Berg«, plattdeutsch »dör'n Berg« zu bedeuten. Den Eigennamen Dörnberg, der gewiß auf gleiche Weise entstanden ist, trifft man auch jetzt noch an: so liegt ein Dorf Dörnberg im Niederhessischen Amte Zierenberg, am Habichtswalde; ein anderes Dorenberg oder Dornberg liegt in der ehemaligen Grafschaft Ravensberg, zwischen Bielefeld und Werther, im Kreise Bielefeld; noch ein Dörenberg liegt westlich von Ilsenburg am Harze; auch giebt es Herren von Dörnberg, eigentlich Freiherren, die zu Breitenbach im Amte Ober-Mula, in der niederhessischen Grafschaft Ziegenhain Gerichtsherren waren.

Nach einer anderen, wie es scheint späteren Schreibart heißt es Piermunt, Piermont und Pieremont, aus dem Französischen, von pierre, Stein, und mont, Berg, und hieße so viel als Steinberg ⁶⁾. Diese vertheidigt auch Conring, indem er, nach seiner oben angegebenen Meinung, annimmt, daß die Grafen von Pyrmont mit denjenigen einerlei seien, die noch jetzt in alten Urkunden unter dem Namen Comites de Monte lapideo, welches eben so

⁵⁾ Gruben a. a. D. S. 17 und 80.

⁶⁾ Commentatio physica aequae ac historica de Acidulis Piermontanis. Auct. Jo. Reiskio. (Francof. et Lipsiae, 1700. 8.) p. 24.

viel bedeute als Grafen von Piermont (Steinberg), vorkommen; der erste Graf habe also seinen französischen Namen beibehalten, und auf sein Land übertragen. So giebt es auch jetzt noch ein Dorf Steinbergen, zwischen Hessen-Olbendorf und Bückeburg.

Sollte der Name dieser Grafen oder Herren von Pyrmont, oder wie man diesen Namen sonst schreiben mag, wirklich nicht früher vorkommen, als nachdem der Erzbischof von Cöln das dem Apostel Petrus zu Ehren sogenannte Bergschloß Petrimons hat erbauen lassen: so scheint die natürlichste Ableitung zu sein, daß aus diesem Namen des Schloßes, durch Zusammenziehung oder Correxion, Permunt geworden, und daß Piermont so viel als Pierremont, d. i. Petersberg bedeute. Von dem Schlosse, womit die Grafen von Schwabenberg von Cöln belehnt worden, wurde der umliegende Bezirk genannt, und dann nahmen auch die Grafen, denen er gehörte, diesen Namen an.

Andere leiten diese Schreibart, durch die leicht mögliche Umänderung eines B in P, von einem Bache her, der ehemals Biermont geheissen ¹⁾. Ohne Zweifel ist dieses der, südwärts von Lügde, in die Emmer sich ergießende Wörmkebach, gemeinhin die Wörmke, [die Vermode, Bermke ²⁾],

¹⁾ So schreibt Heinrich von Herford (ein Domikaner-Mönch, dessen Schrift *de tempor. memorab. aetat.* aber bis jetzt nur handschriftlich vorhanden ist; ft. 1370); vergl. (E. G. Wasserbach) *Perpetuum mobile Pyrmontanum aestivum*, d. i. wahre Abbildung 2c. (ohne Druckort, 1704. 8.) S. 4. — *Nomen indubie Comitatus et Comitibus adhaesit ex fluvio Viermont, qui oppidulum Lude stringit.* Jo. Chr. Harenberg *Histor. Gandersheimensis dipl.* (Hannov. 1734. fol.) p. 1468.

²⁾ Vergl. Donop's *Beschr.* S. 116 und die hinzugehörige Karte.

der vermuthlich so heißt, weil er sich mehrfach krümmt und schlängelt (wie ein Würmchen, Wörmke) und langsam fließt; dieser Bach scheint jedoch zu unbedeutend zu sein, um einer Grafschaft den Namen geben zu können, zumal da die viel breitere Emmer mitten durch das Fürstenthum fließt, und die Wörmke dasselbe, nach seinen jetzigen Gränzen, nicht einmal berührt.

Endlich ist noch die Schreibart zu betrachten, welche jetzt zwar allgemein geworden ist, deren Richtigkeit jedoch die wenigste Glaubwürdigkeit für sich hat, nämlich *Pyrmont* (*Pyrmontium*), welches aus dem griechischen Worte *πυρ* (Feuer) und dem lateinischen *mons* zusammenge setzt zu sein scheint, und also so viel als Feuerberg bedeuten würde. Allein, wenn auch ein Bastardwort (*vox hybrida*) dem Zeitalter zu verzeihen wäre ⁹⁾, so reichen doch auch die Gründe nicht hin, welche zu dieser Benennung Anlaß gegeben haben sollen und könnten. Es soll nämlich ehemals auf dem Schellenberge ein, den alten Deutschen geheiligtes, immerwährendes Feuer unterhalten worden sein ¹⁰⁾. Eher möchte man glauben, daß unsere Vorgänger die Gegend für vulcanisch angesprochen haben, oder durch die Wärmeerzeugung des kohlensauren Gases und das Sprudeln der Quellen, auf die Idee eines etwa unterirdischen Feuers gekommen wären. Diese Schreibart ist aber weder die älteste, noch die beste; denn auf welche Weise sollte wol das griechische Wort in die Benennung eines norddeutschen Ländchens sich eingeschlichen haben?

⁹⁾ Man hat bergleichen mehre, die allgemein Eingang gefunden haben: *Neomontium*, *Mineralogie*, *Mineralquelle*, *Gurgast*.

¹⁰⁾ *Piderit. Chron. Lipp. S. 65.*

Wann die Grafschaft unter diesem, ihrem eigenen, angeführten Namen zuerst verlautete, ist ungewiß. Man will behaupten, schon im Jahre 800 habe Karl der Große den ersten Grafen von Pyrmont, Namens Morig, eingesetzt, und mit der Grafschaft begabt; allein die Richtigkeit dieser Angabe, so wie der dabei angeführten Geschlechtsregister ¹¹⁾ ist zu bezweifeln. Noch weniger glaublich ist es, daß der Name Permont, für diese Gegend, seinen Ursprung schon zu den Zeiten des Arminius erhalten habe ¹²⁾. Aber schon vor dem zwölften Jahrhunderte findet man der Grafen von Pyrmont Erwähnung, und es fehlt bis dahin nur an einer zusammenhängenden und richtigen, genealogischen Aufzählung der Grafen. Diese ist nämlich mit vielen Schwierigkeiten verbunden, theils wegen der, in bemeldeter Zeit, noch geringen Bekanntschaft mit der Buchstabenschrift und des desfallsigen Mangels an Urkunden, theils auch weil in den wenigen aus jenem Zeitalter vorhandenen Documenten, die

¹¹⁾ *Pyrmontanus Fons sacer*, Das ist: Beschv. des Wunderbaren u. Welt-berühmten Heil-Brunnens, Gelegen in der Herrschaft Pyrmont zc. Vormalß (1579) beschriebe von Joh. Pyrmontano, alias Feuerberg. Anjeko herausgegeben von Andrea von Keil (erschien zugleich mit Andrea von Keil *Oxydrographia*. Hannover, 1710. 8.) Die 7 Seiten hinter dem Vorbericht enthalten: „Gründliche Nachricht der Grafschaft und Hauses Pyrmont, sammt der darinnegelegenen Stadt Lügda, und sämmtlicher Ursprung,“ welche Keil hinzugefügt hat.

¹²⁾ Sigism. Beermann, *Histor. Nachrichten und Anmerkungen von der Grafschaft Pyrmont und Ihren berühmten Saur-Brunnen*. (Frankf. u. Leipz. 1706. 8.) S. 8.

Menke, Pyrmont. 2. Aufl.

verschiedenen, zuweilen gleichzeitigen Grafen, welche ein und denselben Namen führen, nicht gehörig unterschieden sind ¹³⁾.

Cap. VII.

Genealogie der ersten Grafen von Pyrmont.

§. 30.

So viel ist gewiß, daß im zwölften Jahrhunderte, da die Gauen in Deutschland überhaupt als eine politische Einteilung aufgehoben wurden, Pyrmont als eine besondere Grafschaft erschien, und daß es mit anderen Ländern, als Schwalenberg, Waldeck, Sternberg, dem uralten gräflichen Hause von Schwalenberg angehörte.

Der gemeinschaftliche Stammherr der ersten Grafen von Pyrmont und des jetzt regierenden fürstlichen Hauses Waldeck, ist Graf Wittekind I ¹⁴⁾ von Schwalenberg, der etwa ¹⁵⁾ 1068 — 1137 lebte. Dieser Wittekind war ein Sohn des Grafen Heinrich und Enkel eines Grafen Herman, vielleicht des zuletzt (§. 27.) genannten. Er gründete und erbaute im Jahre 1128 das Benedictinerkloster

¹³⁾ Das etwa Vorhandene findet man bei Gruben a. a. D. S. 80 u. f. zusammengestellt.

¹⁴⁾ Ich nenne ihn, mit Gruben a. a. D. f. Stammtafel bei S. 74, den ersten. Es mag wohl noch vor ihm Wittekinde von Schwalenberg gegeben haben; die Geschichte der älteren Wittekinde ist jedoch dunkel und unsicher.

¹⁵⁾ Wenn Geburts- und Sterbejahre nicht mit Bestimmtheit angegeben werden konnten, habe ich mich, wo ein „etwa“ steht, der in der Gesch. u. Besch. d. Grafschaft Spiegelberg (von H. A. Vogel] Hannover, 1812. 8.) S. 57 angegebenen Methode bedient.

Marienmünster ¹⁶⁾, und starb am 11 Jun. 1137 ¹⁷⁾. Ein Enkel dieses Grafen war Wittekind III, Graf von Schwalenberg, und ein älterer Bruder dieses letzteren war Graf Volquin von Permunt, der etwa 1153 bis 1185 lebte, und ohne Erben starb. Unter diesen beiden Brüdern hat der Erzbischof Philipp von Köln, zur Beschützung seines Herzogthums in Westphalen, das ihm vom Kaiser Friedrich I, da dieser, im Jahre 1180, Heinrich den Löwen in die Acht erklärt und seiner Güter beraubt hatte, zuertheilt war, im Jahre 1183 das Schloß Schellpyrmont ¹⁸⁾ erbauet, und das Dorf Destorf (allodium Udistorp) an sich gekauft. Weil dieß aber in Wittekind's Grafschaft lag, hat der Erzbischof diesem die Hälfte des Schlosses als Lehen übertragen ¹⁹⁾.

Zu Ende des zwölften Jahrhunderts theilte sich der Schwalenberg'sche Stamm in mehre Äste. Ein Sohn Wittekind's III ²⁰⁾, Gottschalk I, ist der Stammvater der Grafen von Pyrmont; von einem Bruder des letzteren, Wittekind IV, stammen die nachherigen Grafen von Schwalenberg ab. Die Brüder Wittekind von Schwalenberg und Gottschalk von Perremont stifteten im Jahre 1203 das Kloster Barsinghausen ²¹⁾. Ein dritter Bruder die-

¹⁶⁾ Falke I. c. p. 216.

¹⁷⁾ Versuch eines Nachweises der in dem Todtenbuche des Klosters Möllenbeck vorkommenden Personen und Ortschaften. Von G. F. Nooyer. Münster 1839. 8. S. 50.

¹⁸⁾ Vergl. §. 62.

¹⁹⁾ Die Urkunde steht abgedruckt bei Gruben a. a. D. S. 19.

²⁰⁾ Bei Falke I. c. p. 128, der die Geschlechtsregister dieser Grafen noch weiter ausgeführt hat, ist dieß schon Graf Wittekind VIII von Schwalenberg.

²¹⁾ Die Urkunde des Bischofs Dithmar von Minden darüber, in

fer Grafen ist Volquin, der den 30 Sept. 1228 gestorben ist und in Falkenhagen begraben liegt.

§. 31.

Graf Gottschalk I von Peremunt, (dessen Gemalin Kunigunde hieß), lebte etwa 1171 — 1245; seine Söhne waren: Gottschalk II, dessen Gemalin, Beatrix, d. 2 Dec. nach 1272 starb, und der selber wohl vor 1265 starb, Wittekind, welcher sich 1222 in das Kloster Abdinghof begab und darin vor 1251 verschied, und Herman, dessen Gemalin Hedwig hieß, und der wohl vor 1269 das Zeitliche segnete. Die Brüder Gottschalk und Herman von Peremunt, Edle, verpflichten sich d. 23 Jul. 1255 gegen den Erzbischof Conrad von Köln, welcher ihnen Pyrmont wieder einräumt, zur Ruhe ²²⁾. Graf Herman de Perremunth hatte im Jahre 1317 drei Söhne: Hildebold, Gottschalk III und Herman ²³⁾, dessen Gemalin Lutgard hieß. Ein Sohn Herman's (und der Hedwig) war Bernhard. Graf Heinrich, der sich Edel Greve Henrik, Greve tho Pirmonth und seinen Ältervater (des Vaters Großvater) Gottschalk nennt, lebte 1407 ²⁴⁾, war mit einer Gräfin von

(Chr. F. Scheidt) Mantissa Documentorum wodurch die Histor. und Diplom. Nachrichten v. d. hohen u. niedern Adel in Teutschland etc. Hannover, 1755. 4. *N* LXI. p. 345; auch, mit der Jahreszahl 1205, in Gruppen Orig. pyrm. S. 72.

²²⁾ Beiträge z. älteren deutschen Geschichte v. B. Chr. v. Spilcker. Bd. 1. Krolsen, 1827. 8. S. 222.

²³⁾ Urkunde in Scheidt's Mantissa Documentorum etc. S. 537.

²⁴⁾ Urkunde in: Chr. F. Scheidt Histor. u. Diplom. Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland. Hannover, 1754. 4. S. 16. Anmerk. o.

Spiegelberg vermält, und erzeugte mit dieser den Grafen Moriz. In Lügde hatte Graf Moriz, wie, seit 1376, die Grafen von Pyrmont vor ihm, seine Residenz. Er starb im Jahre 1494, ohne Erben, als der letzte männliche Sprosse des gräflich Pyrmontschen Hauses, und liegt, nebst seiner Gemalin, Margaretha, einer gebornen Gräfin von Nassau, die 1498 starb, in der Kreuzkirche bei Lügde, welcher er 1484, nebst anderen Kleinodien, einen goldenen Kelch verehrt hatte ²⁵⁾, begraben.

§. 32.

Nach dem Absterben des Grafen Moriz von Pyrmont fiel die Erbfolge der Grafschaft Pyrmont an die beiden Söhne seiner Schwester, Ursula, welche an Graf Johann von Spiegelberg (lebte 1400 — 1430) ²⁶⁾ verheirathet gewesen war. Die Söhne, welcher dieser hinterlassen hatte, waren die Grafen Friedrich VI und Moriz IV von Spiegelberg. Letzterer wohnte die meiste Zeit zu Coppenbrügge, und starb ohne Erben, und eher als:

Friedrich. Diesem fiel nun die Grafschaft Pyrmont anheim. Er hat im Jahre 1526 das Schloß im Thale von Pyrmont zuerst angelegt und erbauen lassen, und dann auch meistens auf demselben, vorher aber wahrscheinlich in Coppenbrügge und Lügde, residirt. Mit seiner Frau, einer gebornen Gräfin Anna von Hohnstein, zeugte er vier Kinder: Maria, Ursula, Walburg und Philipp. Mit Friedrichs Absterben, im Jahre 1536, bekam:

²⁵⁾ v. Keil a. a. O. S. II. vergl. §. 101.

²⁶⁾ Gesch. u. Besch. d. Grafsch. Spiegelberg. S. 63 u. f.

Graf Philipp von Spiegelberg die Grafschaft Pyrmont. Er war der jüngste von den vier Geschwistern, blieb unverheirathet und also ohne Erben, wohnte zu Pyrmont, legte daselbst 1557 (nach Andern schon 1554) den Grund zu einem neuen Schloßgebäude, wurde aber schon am 10 August 1557 in dem damaligen Kriege zwischen Philipp II, Könige von Spanien, und Heinrich II, Könige von Frankreich, in der Schlacht bei St. Quentin, in Frankreich, wohin er mit Herzog Erich dem Jüngeren von Braunschweig gezogen war, 27 Jahre alt, erschossen ²⁷⁾).

Da nun mit Graf Philipp der letzte Spiegelbergsche Mannsstamm ausgestorben war, nahm Herzog Erich II von Braunschweig sowohl von Pyrmont als von der Grafschaft Spiegelberg Besitz. Allein Philipp hatte noch Schwestern hinterlassen. Die älteste, Maria, wurde Äbtissin zu Essen; die jüngste, Walburg, vermählte sich am 7 März 1558 an Graf Georg von Gleichen; die mittlere aber, Ursula, an einen Grafen Herman Simon von der Lippe, einen Bruder des damals regierenden Grafen Bernhard VIII von der Lippe ²⁸⁾).

§. 33.

Diesem Grafen Herman Simon von der Lippe brachte die Gräfin Ursula, da sie mit ihm einen männlichen Erben hatte, nebst Spiegelberg auch die Grafschaft Pyrmont

²⁷⁾ Bunting's Braunsch. u. Lüneb. Chronica. durch H. Meybaum. Magdeburg, 1620. Fol. Thl. III. S. 535. v. Keil a. a. D. S. VII. Seip Beschr. S. 60. Nach Wasserbach Perpet. mobile war er jedoch schon 1554 35 Jahre alt.

²⁸⁾ Piderit Chron. Lipp. S. 616 u. 633.

zu. Ihr erster Sohn, Simon, welcher sie zu diesem Besitze berechnete, starb jedoch 1559, sehr jung; der zweite und letzte hieß Philipp, geb. am 5 October 1560. Als Graf Herman Simon den 13 Jun. 1576 starb, fielen die Grafschaften Pyrmont und Spiegelberg an seinen hinterlassenen Sohn:

Philipp. Dieser starb den 11 Februar 1583, zu Deuz bei Cöln, wohin er mit dem Erzbischofe von Bremen zum Fürstentage gereiset war. Vor Gram über diesen Verlust erkrankte nun auch die Mutter, Gräfin Ursula, und starb bald darauf, den 6 März desselben Jahres, auf dem Schlosse zu Pyrmont²⁹⁾.

Am Lippeschen Hause blieb also die Grafschaft Pyrmont nur 25 Jahre.

§. 34.

Mit dem Absterben der Gräfin Ursula von der Lippe requirirte nämlich ihre Schwester, die verwittwete Gräfin Walburg von Gleichen, welche bei jener, während ihres Krankenlagers, zugebracht hatte, die Grafschaften Spiegelberg und Pyrmont, aus eben dem Grunde, aus welchem Ursula zu dem Besitze derselben gelangt war. Sie hatte drei Söhne: Philipp Ernst, Hans Ludwig und Georg von Gleichen. Allein die Grafschaft Spiegelberg nahm wiederum Herzog Erich in Besitz; trat sie jedoch am 3 October 1583 den Grafen von Gleichen als ein Erb-Mannlehen wieder ab³⁰⁾. Die Grafschaft Pyrmont

²⁹⁾ Piderit Chron. Lipp. S. 665.

³⁰⁾ Nach des Grafen Ernst Philipp von Gleichen erfolgtem Ableben errichtete Graf Ernst Casimir von Nassau-Diez einen Erb-

aber besetzte der Erzbischof Heinrich von Bremen, damaliger Administrator des Hochstifts Paderborn, als ein Paderborn=sches Lehen, und belagerte das Schloß zu Pyrmont. Es kam von beiden Seiten zu öffentlichen Feindseligkeiten, in welchen der Herzog Philipp von Braunschweig=Grubenhagen den Grafen von Gleichen Hülfe leistete. Durch Vermittelung des Landgrafen Wilhelm von Hessen=Cassel kam endlich zu Hörter ein Vergleich zu Stande, durch welchen die Grafen von Gleichen, seit 1584, in dem ruhigen, gemeinschaftlichen Besitze der Grafschaft Pyrmont verblieben.

Graf Philipp Ernst von Gleichen, welcher seit 1606 Hof in Pyrmont hielt, starb den 18 November 1619 ³¹⁾, und wurde im Januar 1620 zu Ohrdruf begraben. Sein Bruder

Hans Ludwig heirathete zwar im Jahre 1606; da er aber keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, schloß er einen Successionsvertrag mit seinen Vettern, den Grafen Christian und Wolrad von Waldeck, und trat denselben, noch zu seinen Lebzeiten, 1625, die Grafschaft Pyrmont ab. Er starb den 15 Januar 1631 ³²⁾ zu Ohrdruf, und ward am 29 April desselben Jahres zu Tonna begraben.

verbrüderungsvertrag mit dem Grafen Hans Ludwig von Gleichen, und nahm darauf, als auch dieser verstorben war, am 18 Jan. 1631 von der Grafschaft Spiegelberg Besiz.

³¹⁾ Caspar. Sagittarii Historia der Grafschaft Gleichen; ans Licht gestellt von Ernst Salom. Cyprian. (Frankf. a. M. 1732. 4.) S. 450. — Irrig ist in der Gesch. und Besch. der Grafschaft Spiegelberg, S. 67, das Jahr 1620 angegeben.

³²⁾ Sagittarii Historia der Grafsch. Gleichen. S. 474. Nicht aber, wie Seip Besch. S. 19. angiebt, 1629.

§. 35.

Derjenige Graf von Gleichen, welcher mit zwei Frauen, einer Christin und einer Türkin, gelebt haben soll, gehört zwar nicht in dieß Zeitalter, doch glaube ich seiner hier, den Lesern zu Gefallen, Erwähnung thun zu müssen. Einige nennen ihn Ernst III, Andere Ludwig von Gleichen. Er soll im Jahre 1200 bis 1227 gelebt haben, zugleich mit dem Landgraf Ludwig dem Heiligen von Thüringen, unter Kaiser Friedrich II, um das Jahr 1227³³⁾, gegen die Saracenen und Türken ins gelobte Land gezogen, und dafelbst von diesen gefangen genommen worden sein. Eine saracenische Sultanstochter, erzählt man, habe ihn aus der Gefangenschaft befreiet, und sei mit ihm nach Deutschland gezogen; dafür habe er sie, nach Einigen, mit des Pabstes Einwilligung, neben seiner ersten Gemalin geheirathet, und also in Bigamie (Digynie) gelebt; nach Anderen aber habe die Gräfin sich mit der Saracenin, aus Dankbarkeit, schwesterlich vertragen, mit Beiden zusammen gewohnt, und — in Einem Bette geschlafen³⁴⁾. Gewiß ein seltener Sieg der Dankbarkeit über die Eifersucht³⁵⁾! In dem Benedictinerkloster auf dem Petersberge zu Erfurt, in welchem

³³⁾ Nach des, 1494 verstorbenen, Mönchs Nicolai von Eyghen handschriftlichem Chronicon Erfurtense. Doch soll darin, Muth's Angabe zufolge, die Gleichen'sche Digynie, von anderer Handschrift, etwa 200 Jahre später, nachgetragen sein.

³⁴⁾ Journal von und für Deutschland. Bd. I. St. 10. (oder October 1781. Nürnberg. 4.) S. 258 u. f., wo man auch die hieher gehörige Literatur angeführt findet.

³⁵⁾ Dieser Gegenstand ist mehrfach als Roman bearbeitet: Eliska, Gräfin von Gleichen. Eine wahre Geschichte, aus den Zeiten der Kreuzzüge. 2 Theile. Leipz. u. Liegnitz, 1789. 8.

auch die früheren Grafen von Gleichen ihre Grabstätte hatten, zeigte man vormals den Leichenstein, unter welchem dieser Graf von Gleichen mit seinen beiden angeblichen Frauen begraben gelegen; in den Leichenstein sind die Figuren in Lebensgröße eingehauen: zur Rechten des Grafen die Christin, zur Linken die Saracenin ³⁶⁾). Dieser Deckstein ist, seit der Petersberg in eine Citadelle umgestaltet, im Jahre 1813, in den (außerdem noch durch seine große Glocke, Susanna, berühmten), auf einem minder hohen Berge gelegenen Dom hingeschafft worden, und in diesem nunmehr, an der Mauer gegen Mittag hin angelehnt, vorhanden. Auf dem Schlosse zu Pyrmont ist ein Gemälde, das erste Zusammentreffen jener beiden Gleichenschen Gemalinnen darstellend, befindlich; auch werden daselbst noch einige Theile des großen Bettgestelles aufbewahrt ³⁷⁾, das dieser Trias zum gemeinschaftlichen nächtlichen Ruhelager gebient haben soll. — Bei alle dem stehet die Geschichte einer wirklichen Dignie eines Grafen von Gleichen noch immerhin sehr in Zweifel ³⁸⁾).

³⁶⁾ Jo. Maur. Gudeni *Historia Erfurtensis*. Duderstadii, 1675. 8. p. 50. von Falkenstein im unten angef. Werke.

³⁷⁾ Vergl. §. 81.

³⁸⁾ Ernestus, comes gleichensis, a crimine bigamiae falso ei imputato, vindicatus, Oder Beweis, daß Graf Ernst von Gleichen nicht zwey Weiber zu gleicher Zeit gehabt. Mit einem Holzschnitte; in: Joh. Heinr. von Falkenstein *Analecta Thuringo-Nordgaviensia* (XII Nachlesen. Schwabach. 1734 —1747. 8.) Nachl. VII. S. 269—316.

Cap. VIII.

Genealogie der Grafen, jetzt Fürsten, von Waldeck, seit ihrem Besitze der Grafschaft, jetzt des Fürstenthums Pyrmont ³⁹⁾.

§. 36.

Seit dem Jahre 1625 ist die Grafschaft Pyrmont unveränderlich an dem Hause Waldeck verblieben.

Die jetzt regierende Linie der Fürsten von Waldeck ist nicht, wie die meisten Schriftsteller aus Irrthum behaupten ⁴⁰⁾, die Eisenbergische, sondern die Wildungensche. Dieß wird aus dem Folgenden deutlicher hervorgehen:

Die vorher erwähnten Grafen Christian und Wolrad waren Söhne des Grafen Josias von Waldeck. Josias war geb. am 18 März 1554, im Schlosse Eisenberg bei Corbach, und starb den 6 August 1588. Sein Sohn:

Christian, geb. am 25 Dec. 1585, war Stifter der neuen Wildungenschen Linie, vermählte sich am 18 Nov. 1604 mit Gräfin Elisabeth von Nassau-Dillenburg, und starb den 31 Dec. 1637. Seine beiden Söhne hießen Philipp und Johann.

Wolrad, Christians Bruder, geb. am 7 Jul. 1588, war Stifter der neuen Eisenbergischen Linie, vermählte sich

³⁹⁾ Die genaueren genealogischen Angaben in diesem Capitel sind größtentheils aus archivischen Nachrichten entlehnt und mir zum Theil durch den d. 28 Jun. 1829 in Corbach verstorbenen Kirchenrath Dr. Theol. J. A. Th. L. Wernhagen handschriftlich mitgetheilt worden.

⁴⁰⁾ z. B. auch Joh. Hübners Kurze Einleitung zum zweiten Theile seiner Genealogischen Tabellen. Leipz. 1727. 12. S. 15.

am 8 Sept. 1607 mit einer Prinzessin Anna von Baden, und starb den 6 Oct. 1640. Er hatte vier Söhne: Philipp Theodor, Georg Friedrich, Jacob und Wolrad.

Diesen beiden Grafen Christian und Wolrad von Waldeck trat also Graf Hans Ludwig von Gleichen, 1625, die Grafschaft Pyrmont ab, und diese beiden treuen Brüder behielten dieselbe gemeinschaftlich im Besitze, und nahmen zu Anfange des Jahres 1630 Titel und Wappen von Pyrmont an. Allein durch die Unruhen des dreißigjährigen Krieges wurde ihnen dieser Besitz sehr verleidet.

§. 37.

Es hatte nämlich das Hochstift Paderborn noch immer nicht seine Ansprüche auf Pyrmont ⁴¹⁾ aufgegeben. Der damals regierende Bischof Ferdinand ließ es daher im Nov. 1629 mit katholischen Bundestruppen besetzen, und zwang das Schloß, nachdem er es zehn Monate lang belagert gehalten hatte, endlich, durch Hunger und Feuer, zur Übergabe. Der Waldeck'sche Commandant, Bernh. Heinrich von Dallwigk auf Lichtenfels mußte es im August 1630 dem katholischen Bundesfeldmarschalle, Grafen von Pappenheim, mit Accord übergeben, und dieser hielt es darauf mit ligistischen Truppen, von Hameln aus, besetzt.

Im Jul. 1633, da die kaiserlichen Truppen bei Oldendorf an der Weser von den Schweden geschlagen wurden, und letztere am 12 Jul. auch Hameln wieder in Besitz nahmen, bemächtigten sich diese, zu Gunsten des Hauses Waldeck, dem ehemals Gustav Adolph seinen Beistand ver-

⁴¹⁾ Vergl. §. 34.

sprochen hatte, auch des Schlosses Pyrmont; der schwedische Obrist Arthur Alton griff es am 25 Jul. desselben Jahres an, und nahm es endlich, am 20 Aug., den kaiserlichen und paderbornschen Truppen wieder ab.

Am 26 Sept. 1636 hat es der kaiserliche General-Feldmarschall Johann von Gölze wiederum für Paderborn in Besitz genommen, und im Mai 1646 der schwedische General-Lieutenant Graf Königsmark den Kaiserlichen zum letzten Male abgenommen.

Darauf ist zwar die Grafschaft Pyrmont selbst dem Hause Waldeck wieder anheim gefallen, das Schloß aber bis zum erfolgten westphälischen Frieden von schwedischer Garnison besetzt geblieben, und erst im Jahre 1649 durch den Generalissimus, Pfalzgraf Karl Gustav (dem nachherigen Könige von Schweden) dem Hause Waldeck wieder ausgeliefert worden.

§. 38.

Georg Friedrich, Woltrads zweiter Sohn, mithin Eisenberg'scher Linie, geb. am 31 Januar 1620, vermählte sich am 29 Nov. 1643 mit Elisabeth Charlotte, geborne Gräfin zu Nassau-Siegen. Die Grafschaft Pyrmont bekam er bei der Vertheilung am 19 Nov. 1668, allein, weil sein Agnat, Graf Christian Ludwig, Wildungenscher Linie, die Herrschaft Tonna auch für sich allein bekommen hatte. Am 14 März desselben Jahres hatte er, nebst seinem Vetter, Graf Johann, und seines Vettters, des Grafen Philipp, Söhnen, Christian Ludwig und Josias, Grafen von Waldeck und Pyrmont, mit dem gelehrten Bischöfe von Paderborn, Ferdinand,

Freiherren von Fürstenberg ⁴²⁾, einen solennen Vertrag geschlossen, durch welchen allen ferneren Streitigkeiten zwischen Pyrmont und Paderborn vorgebeugt wurde, indem darin Lügde dem Bischofe von Paderborn, die Grafschaft Pyrmont aber dem Grafen von Waldeck zuerkannt wurde ⁴³⁾. Georg Friedrich bekleidete hohe Ehrenstellen. Wegen seiner vielfältigen großen Verdienste ward er, am 17 Juni 1682 in den Reichsfürstenstand erhoben. Er starb den 9 Nov. 1692, und hinterließ keinen Sohn, obgleich er deren mehr gehabt hatte. Seine Hälfte der Grafschaft Waldeck, die Grafschaft Pyrmont und den ganzen Eisenbergischen Landestheil, erbte nun:

§. 39.

Christian Ludwig, Philipps ältester Sohn, und Enkel Christians ⁴⁴⁾, mithin von Bildungenscher Linie abstammend. Er war geboren am 29 Jul. 1635, vermählte sich 1658 mit Anna Elisabeth, gebornen Gräfin von Rapoltstein, und nach deren, am 6 Dec. 1676 erfolgtem Tode, zum anderen Male, am 6 Jun. 1680, mit Johanna, gebornen Gräfin zu Nassau-Saarbrücken, in Idstein. Von diesem

⁴²⁾ Dem Verf. der mehrmals angef. trefflichen Monumenta Paderbornensia, geb. am 21 Oct. 1626, auf dem Schlosse Bilslein, gest. den 26 Jun. 1683.

⁴³⁾ Besagter »Pyrmontischer Haupt-Vergleich zwischen Waldeck und dem Bischoff und Thum-Capitul zu Paderborn« ist auch im Drucke vorhanden, auf 28 Quartseiten. — Vergleiche auch: Theatrum histor. praetens. et controvers. illustr. Oder historischer Schauplag der Ansprüche u. Streitigkeiten hoher Potentaten etc. Von Chr. Herm. Schweder. Leipzig, 1712. Fol. S. 413—415.

⁴⁴⁾ vergl. §. 36.

Grafen Christian Ludwig stammt die jetzige Fürst- und Gräfllich Waldeck'sche Familie ab, und der am 12 Jun. 1685 zu Krossen, unter Georg Friedrich, beschworene, und am 22 Aug. 1697 vom Kaiser Leopold confirmirte Erstgeburtungsvertrag hat seitdem aller weiteren Landestheilung vorgebeugt⁴⁵⁾. Unter ihm ward, gegen Aufhebung der im Jahre 1668 stipulirten Lehnsererbung Pyrmonts an Paderborn, im Jahre 1698 das Amt Lügde gänzlich an Paderborn abgetreten. Er starb den 12 Dec. 1706. In der Regierung folgte ihm sein Sohn aus erster Ehe:

§. 40.

Friedrich Anton Ulrich, geb. als Zwillingssprinz, am 27 Nov. 1676, vermählte sich am gräfl. Hofe zu Hanau, am 22 Oct. 1700, mit des Pfalzgrafen Christian II zu Birkenfeld jüngster Tochter, Louise. Seit 1704 nahm er an den Regierungsgeschäften Theil, und mit dem Anfange des Jahres 1706 trat der Vater, wegen Abnahme der Kräfte, die Regierung gänzlich an ihn ab. Am 6 Januar 1712 ertheilte Kaiser Karl VI dem Grafen Friedrich Anton Ulrich die Continuation der Reichsfürstlichen Würde; auch erhielt der Fürst am 19 Sept. 1719, bei dem oberrheinischen Kreise, Sitz und Stimme auf der Fürstenbank. Er hat das neue Schloß zu Pyrmont und das zu Krossen erbauen lassen, und starb im letzteren, am 1 Januar 1728. Ihm folgte in der Regierung sogleich sein erstgeborener Sohn:

Christian Philipp, geb. am 13 Oct. 1701. Dieser

⁴⁵⁾ Dieses »Pactum Primogeniturae Waldeccense« ist auch im Drucke vorhanden, auf 40 Quartseiten.

Fürst starb aber schon im fünften Monate seiner Regierung, noch unvermählt, den 17 Mai 1728. Darauf folgte der, damals zwar in preussischen Kriegsdiensten abwesende, zweite Sohn Ulrichs, der aber am 14 Jul. desselben Jahres in Pyrmont und sodann in Krolsen eintraf, nämlich:

§. 41.

Karl August Friedrich, geb. am 24 Sept. 1704. Er vermählte sich in Zweibrücken, am 19 August 1741, mit des Pfalzgrafen Christian III, Herzogs von Zweibrücken, zweiter Tochter, Christiane (die, geb. am 16 Nov. 1725, in einem Alter von mehr denn 90 Jahren, und nachdem sie 52 Jahre und beinahe 6 Monate im Wittwenstande wohlthätig gelebt hatte, am 11 Februar 1816 starb!). Im Jahre 1746 ward er kaiserl. königl. General-Feldmarschall, wobei er zugleich Chef eines, 1735 zum kaiserlichen Dienste von ihm errichteten, Infanterieregiments war. Das Jahr vorher war er holländischer General en Chef geworden, resignirte aber am 20 Jul. 1747; doch blieben die von ihm für die Republik errichteten drei Bataillons im Dienste und Solde derselben.

Nachdem er den 29 August 1763 verstorben, war die verwittwete Fürstin Vormünderin und Regentin, bis zum 21 Jul. 1766. Ihr zweiter Sohn (der erste, Prinz Karl Ludwig Christian, geb. am 18 Jul. 1742, starb den 24 Nov. 1756):

§. 42.

Friedrich, war geboren am 25 Oct. 1743, übernahm die Regierung über Waldeck und Pyrmont am 21 Jul. 1766;

überließ der Republik der vereinigten Niederlande 1767 noch ein viertes Bataillon, und dem Könige von England 1776 ein Infanterieregiment, welches nach Amerika geschickt, nachher aber als fünftes Bataillon, ebenfalls in Dienste der vereinigten Niederlande gegeben wurde. Im letzteren Dienste wohnte der Fürst als holländischer Generallieutenant der Infanterie den Feldzügen gegen die Franzosen 1793 und 1794 bei, und resignirte sodann ⁴⁶⁾. In seinen Staaten veranstaltete und schaffte er manches Gute; erhielt, durch den Reichsdeputationsrecess vom 25 Febr. 1803, eine Virilstimme im Fürstenrathe; überließ am 25 Oct. 1805 seinem Bruder, dem Prinzen Georg, die Grafschaft Pyrmont; trat nach aufgelöseter deutscher Reichsverbinding, nothgedrungen, am 18 April 1807, zu Warschau, dem rheinischen Bunde bei; erlangte dadurch die Souverainität in seinem Lande und Sitz im Fürstencollegio der Bundesversammlung ⁴⁷⁾; blieb unvermählt, und starb zu Krossen den 24. Sept 1812.

§. 43.

Georg, des Fürsten Karl vierter Sohn, geboren zu Krossen am 6 Mai 1747, ward am 10 April 1783 kais. k. Königl. General-Major der Infanterie. Mit seiner annoch lebenden, verwittweten Gemalin, gebornen Prinzessin Albertine Charlotte Auguste (geb. am 1 Februar 1768), Tochter

⁴⁶⁾ Von ihm sind geschrieben die: *Mémoires sur les Campagnes des Pays-Bas, en 1745, 1746 et 1747*; publiés par A. H. L. Heeren. A Göttingue, 1803. 8.

⁴⁷⁾ Die Rheinische Konföderations-Akte oder der am 12 Jul. 1806 zu Paris abgeschlossene Vertrag. Französisch und Deutsch mit diplomatischer Genauigkeit abgedruckt 2c. Herausgegeben von P. A. Winkopp. Frankfurt. a. M. 1808. 8. V, 3.

Mecke, Pyrmont. 2. Aufl.

des Prinzen August von Schwarzburg-Sondershausen, vermählte er sich am 12 Sept. 1784. Nach niedergelegten Kriegsdiensten privatisirte er zu Basel, in der Schweiz, kehrte 1790 nach Krolsen zurück, und zog nachmals nach Rhoden, im Waldeck'schen. Am 25 Oct. 1805 trat ihm Fürst Friedrich die Grafschaft Pyrmont ab, wo er auch im Jahre 1806, seine Residenz nahm, zu besagter Zeit ebenfalls dem Rheinbunde beitrug, und dadurch souverainer Fürst von Pyrmont und also zugleich die ehemalige Grafschaft Pyrmont zum Fürstenthume erhoben wurde. Sogleich nach des Fürsten Friedrich Ableben übernahm er auch die Regierung des Fürstenthums Waldeck, und beide Länder wurden nun wieder unter Einem Fürsten vereinigt. Manchfaltige und ausgebreitete Kenntnisse zierten diesen Fürsten, der Wissenschaften und Künste zu schätzen wußte. Geschichte, Numismatik, Naturkunde, von letzter zumal Geologie, und Alterthumskunde, zumal vaterländische, waren seine Lieblingsstudia. Er gründete die so bedeutende fürstliche Münzsammlung, die jetzt in Krolsen befindlich, und die hinsichtlich der griechischen Münzen vielleicht die dritte in Europa ist⁴⁸⁾. Er starb in Pyrmont, nach kurzer Regierung, den 9 Sept. 1813. Sein ältester Sohn:

§. 44.

Georg Friedrich Heinrich, souverainer Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Graf zu Rappoltstein, Herr zu Hohenack und Geroldseck am Waffigen u., geboren zu Basel am 20 Sept.

⁴⁸⁾ Wernhagen in der Allgem. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, herausgegeben von Ersch u. Gruber. Fünfter Theil (Leipzig, 1820. 4.) Artikel: Krolsen.

1789, übernahm sogleich am 9 Sept. 1813 die Regierung, vermählte sich am 24 Jun. 1823 mit Emma, geb. d. 20 Mai 1802, gebornen Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder: Auguste Amalie Ida, geb. den 21 Jul. 1824, Hermine, geb. den 29 Sept. 1827, Georg Victor, Erbprinz, geb. den 14 Januar 1831, und Wolrad Melander, geb. d. 24 Januar 1833. — Gott erhalte und segne das ganze fürstliche Haus! Möge es noch lange herrlich blühen und gedeihen!

Cap. IX.

Wappen und Residenzschloß der Fürsten von Waldeck und Pyrmont.

§. 45.

Das Wappen der ehemaligen Grafen von Pyrmont ist ein rothes Ankerkreuz, im silbernen Felde. Seit dem Jahre 1630 haben es die Fürsten von Waldeck in das ihrige aufgenommen; es nimmt darin das erste und neunte (letzte) Feld ein. Wegen des Fürstenthums Waldeck enthält das jetzige Fürstlich-Waldeck'sche Wappen einen achtspeichigen schwarzen Stern auf dem goldenen Mittelschilde ⁴⁹⁾.

Ihre Residenz hatten die ersten Grafen von Pyrmont, seit Erbauung des Schloßes Schellpyrmont, 1183, auf diesem;

⁴⁹⁾ Man findet dieses Wappen vollständig beschrieben in: Phil. Jac. Spener Operis heraldici (ed. II. Francof. ad Moen. 1717. fol.) parte speciali §. XIX u. XX, und abgebildet auf der hinzugehörigen Kupfertafel (tab. XXXIV), wo jedoch das Feld des Pyrmont'schen rothen Ankerkreuzes, mit Unrecht blau, statt silbern, ist.

hernach, seit der Mitte des vierzehnten, bis zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts, in Lügde, und endlich im Schlosse Pyrmont ⁵⁰⁾. Der Fürst von Waldeck besitzet zwar im Fürstenthume Waldeck mehre Schösser, seine eigentliche Residenz ist aber zu Krossen; während des Sommers bewohnt er jedoch gewöhnlich das Schloß zu Pyrmont.

⁵⁰⁾ Vergl. §. 30, 31 und 32.

